

III. Bergsystem des Kuen-lun.

Der Kuen-lun, ein Gränzgebirge im Norden von Tübet. Kuen-lun und Himalaya sind zwei Arme des Hindu-Khu. Die Abzweigung beginnt im Westen des Bolor zwischen den Meridianen von Fyz-abad und Balkh. Die hohen Plateaus von Ladak, Ost-Tübet und der Provinz Katschi kann man (nach der Hypothese der Gebirgserhebungen quer über die Erdrisse) als zusammenhängende Massen zwischen zweien Armen eines und desselben Ganges betrachten. — Westlicher Theil des Kuen-lun, der Thsungling oder Tartasch-dabahn, der sich dem Querjoch des Bolor anschliesst. — Oestlicher Theil des Kuen-lun, der große Gebirgsknoten des Koko-noor. Verbindung mit dem Nan-schan und Kilian-schan, die, wie die Gebirgsgruppe von Tangut (in dem Meridian von Hami) die Schamo oder Gobi im Norden, diese Wüste im Süden begränzen.

Die Kette des *Kuen-lun* oder *Kulkun*, oder *Tartasch davan*¹⁾ liegt zwischen Khotan (Ilitschi),²⁾ — wo Indische

(von 85° — 45° östl. Länge von F. 540 Meilen); und diesem Südrande ist wieder der Nordrand eben desselben Westplateaus, und weiter nordwärts der Kaukasus mit seinen Porphyren und Trachyten parallel. A. d. U.

¹⁾ Der Name *Tartasch-davan* wird auch von der westlichen Fortsetzung derselben Kette, *Thsung-ling* bei den Chinesen, gebraucht. *Thsung-ling* heisst *Zwiebel-Gebirge*: man könnte es auch *Blaues Gebirge* übersetzen; denn *thsung* heisst im Chinesischen auch die bläuliche Farbe der rohen Zwiebel; da indess dieses Gebirge noch gegenwärtig von den Bucharen und den andern Bewohnern *Tartusch* oder *Tartasch-dabahn* genannt wird, so muß man das Wort *thsung* in der Bedeutung *Zwiebel* nehmen; denn nach den Chinesischen Geographen wächst eine Gattung wilder Zwiebel, *tartusch* oder *tartasch*, auf allen Gebirgen West-Tübet. Ihre Stängel bilden eine Art Kelche, und wenn die Reisenden oder die Saumthiere auf einen dieser Kelche treten, glitschen sie leicht aus und fallen; diesen Umstand fürchtet man auch, sobald der Weg schlüpfrig ist. Die Wege, welche quer dieses Gebirge durchsetzen, sind sehr steil und schwer zugänglich; sie gehen indess doch nur selten über Gletscher, deren erhabene, mit hohem und ewigem Schnee bedeckte Hochgipfel zur Seite des Weges liegen bleiben. v. H.

²⁾ Die Position von Khotan ist sehr fehlerhaft auf allen Karten. Breite nach den astronomischen Beobachtungen der Missionäre Felix de Arocha, Espinha und Hallerstein, 37° 0'; Länge 35° 52' westlich von Pecking; also 78° 15' östlich von Paris (Klaproth,